



RIES

Dauerbaustelle

Den ganzen Sommer über (von 8. Juli bis 22. August) sorgte eine Dauerbaustelle im Bereich Argenotstraße – Rudolfstraße für Ärger. Da die meiste Zeit ein Passieren des Baustellenbereichs gar nicht möglich und das Befahren der angrenzenden Privatstraßen verboten war, mussten Autofahrer, die von der Ragnitz kommend in die Rudolfstraße wollten, kilometerweite Umwege in Kauf nehmen. „In solchen Fällen wäre mehr Rücksichtnahme auf die Anrainer/innen möglich. Die Baustelle ist wochenlang aufrecht und es geht nichts weiter“, ärgert sich KPÖ-Bezirkssprecherin Silvana Weidinger.

GRIES

Lärm durch Löcher

Bewohner und Bewohnerinnen der Lazarettgasse, einer ohnehin stark befahrenen Durchzugsstraße, leiden vor allem auf Höhe des Hauses Nummer 12 derzeit besonders, da hier die Straße stark beschädigt ist. Das erhöht den Lärmpegel beträchtlich. „Natürlich sehen die Menschen ein, dass Großbaustellen grundsätzlich Vorrang ha-



ben“, sagt KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Inge Arzon. „Doch sie würden sich wünschen, dass bei Straßensanierungen auch solche Schäden berücksichtigt werden. Mit ein paar Schaufeln Asphalt ließe sich das Problem aus der Welt schaffen.“ Die Bezirksrätin wird daher einen diesbezüglichen Antrag stellen.

Senioren übergangen

Ohne zuvor mit den SeniorInnen zu sprechen, wurden auf der Wiese vor dem Seniorenwohnheim in der Belgiergasse 15 drei zweistöckige Baucontainer für Bauarbeiten an der Murgalerie aufgestellt. Die Liegenschafts-

verwaltung der Stadt Graz hatte die Genehmigung zur Aufstellung erteilt.

Auf Initiative von KPÖ-Gemeinderätin Gerti Schloffer kam es zu einem Treffen



vor Ort mit Stadtrat Rüscher als Liegenschaftszuständigem der Stadt Graz, um ihm das Ausmaß der Beeinträchtigung der Lebensqualität (nicht nutzbare Flächen, Lärm, Staub, Geruchsbelästigungen...) für die BewohnerInnen vor Augen zu führen.

Es konnte erreicht werden, dass die Baufirma Porr statt 3.000, wie ursprünglich vereinbart, 5.000 Euro an Entschädigung für die Container-Aufstellung bezahlt. Dieser Betrag soll den SeniorInnen mit

der nächsten Jahresabrechnung gutgeschrieben werden.

Weiters wird ein Teil der Betriebskosten erlassen. Schließlich wird im September ein Gartenfest auf der Wiese veranstaltet, welches von der Fa. Porr finanziert und vom Sozialamt organisiert wird.

„Trotz des erfreulichen Ausgangs hat mich vor allem erschreckt, wie man hier mit den Senioren umgegangen ist“, lautet das bittere Resümee der Gemeinderätin.

GEIDORF

Achtstöckiger Bau geplant

Rund um die Villa Assam in der Rosenberggasse gibt es Gerüchte über ein Bauprojekt, das in Form eines achtstöckigen, 75 Meter langen Querbaues entstehen soll. Laut stadtklimatologischem Gutachten ist dieses Gebiet als Frischluftschneise ausgewiesen, d.h., eine Querverbauung dürfte hier nicht zugelassen werden.

„Viele engagierte Bürgerinnen und Bürger haben sich in der Zwischenzeit um konkrete Informationen bemüht und auch das Bundesdenkmalamt eingeschaltet“, berichtet KPÖ-Bezirksrätin Grete Skedelj.

Es ist zu befürchten, dass die Anrainer zu einer eventuellen Bauverhandlung nicht gesondert verständigt werden, sondern diese lediglich allgemein kundgemacht wird.

Die Interessensgemeinschaft „Lebenswertes Geidorf“ um Prof. Zednick hat bereits rund 1000 Unterschriften gegen das Bauvorhaben gesammelt. „Bisher haben die offiziellen Stellen auf unsere Einwendungen gegen den riesigen Komplex, der viel zu nahe an die angrenzenden Häuser gebaut werden soll, verhalten reagiert. Es ist anzunehmen, dass die Bauverhandlung erst nach den Wahlen stattfindet“, vermutet Zednick.

GÖSTING

Bahnübergang gesperrt

Trotz massiver Anrainerproteste hat die ÖBB die Bahnübersetzung Weixelbaumstraße am 13. August gesperrt. Die Situation ist vor allem für Fußgänger und Radfahrer, die in den Ortskern von Gösting gelangen wollen, unzumutbar. Zahlreiche Geschäfte, eine Sparkasse und vor allem die Volksschule Gösting sind so für die Bewohner nur sehr erschwert erreichbar.

KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora forderte bereits bei der letzten Gemeinderatssitzung die Erarbeitung einer Lösung dieses Problems und richtete diesbezügliche Schreiben sowohl

an die ÖBB als auch an Bürgermeister Nagl und Vizebürgermeisterin Rucker – ohne Reaktion. „Bisher wurden all unsere Warnungen ignoriert“, bedauert Sikora. „Bald beginnt die Schule, und daher wiederhole ich meinen dringenden Appell, umgehend und bis zur Errichtung einer Unterführung wenigstens einen provisorischen Übergang zu schaffen, um unsere Kinder nicht unnötig in Gefahr zu bringen.“

Der von den ÖBB errichtete Zaun wurde bereits mehrmals durchbrochen.



ten wir den Lendplatz! Es ist höchst an der Zeit, im Sinne des Altstadtschutzes die Notbremse zu ziehen und auf Revitalisierung statt auf Abriss zu setzen. Schon zu viele hässliche Fehler sind in der Vergangenheit passiert.“

